

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 5 (1915)

**Heft:** 3-4

**Buchbesprechung:** Bücheranzeigen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

derte Frage nach dem Warum antwortete sie, wenn man dies unterlasse, so werde der Wein schaál. Das vorsorgliche Dienstmädchen stammt aus Schaffhausen. Kommt der Brauch auch sonst noch vor?

Basel.

F. B.

Antwort. — Der Brauch ist auch sonst in der Schweiz verbreitet, Archiv 12, 154 (Baselland); vgl. Unoth 1 (Schaffh. 1868), 180 Nr. 9; 189 Nr. 12; in Baden: E. H. Meyer, Badisches Volksleben 583 f. Nicht nur das Weinsäß wird gerüttelt, auch der Essig, die Blumen werden gerüttelt oder aus dem Zimmer getragen, sonst gehen sie ein usw.; vgl. Wuttke, Deutscher Volksaberglauben 459 § 726; Sartori, Sitte u. Brauch 1, 129.

Weitere Mitteilungen aus der Schweiz über diesen und ähnlichen Glauben sind erwünscht.

### Bücheranzeigen.

Berner Liebhaberbühne. Bern (Franke) 1914.

Die vier Hefte, die mir vorliegen, legen aufs neue Zeugnis ab von der Pflege des Dialekt-Lustspiels, das ohne Zweifel durch die Aufführungen in der Landesausstellung starke Förderung erhalten hat. Seiner Dialog und glücklicher Humor beherrschen den Einakter „Der Igel“ von Ida Lieberherr. Die Handlung ist außerordentlich einfach; man erlebt wieder einmal, was ein guter Einfall wert ist. Das „Stücklein“ verlangt zu seiner Wiedergabe nur wenige Mitwirkende, ist aber trotz seiner Anspruchslosigkeit sehr dankbar. — Eine „Schul- und Kinderkomödie“ hat Otto von Greherz verfaßt, die allerdings von der schulmeisterlichen Zensur kaum freigegeben wird. Dieses Gefühl, Humor, allerdings auch eine durch starken Auftrag hervorgerufene Komik, und rasche, abwechslungsreiche Handlung sind für die sprachlich recht wirkungsvolle Komödie charakteristisch. Otto von Greherz hat auch das empfehlende und verständige Vorwort geschrieben zu dem Guggisberger Schauspiel von Elisabeth Leuthold-Wenger: „Zu Breneli's Läbzite“. Die Geschichte vom Breneli und seinem Hansjoggeli bewegt sich auf dem geschichtlichen Hintergrund des Zwölferkrieges. Das Schauspiel setzt sich zusammen aus Sittenbildern jener Zeit, lässt uns einen Blick tun in die Denk- und Lebensweise, in Sitten und Gebräuche einer entchwundenen Generation. Von seiner sprachlichen Bedeutung röhmt der Kenner Otto von Greherz: es bietet uns ein reiches und getreues Abbild heimatlicher Mundart, und zwar einer so entlegenen und mit alttümlichen Formen und Wendungen gespickten, daß wir uns beim Lesen oder Anhören in ein fernes Zeitalter versetzt fühlen. Und doch ist es einfach die Sprache des Guggisberger Ländchens, freilich nicht die abgeschliffene des heutigen Eisenbahnverkehrs, sondern die urwüchsige, die im Mund der ältesten Generation noch lebt, aber langsam ausstirbt.“

Wie ein Emmentaler Wirt von der Fremdenseuche ergriffen wird: Dieses Thema, verbunden mit dem unvermeidlichen Liebesidyll, behandelt Rudolf Trabold in „D'Sprach“. Das ist Heimatkunst nicht nur durch den sprachlichen Ausdruck und durch urchige Charakteristik sondern auch durch das Thema selbst, das zudem eine größere dramatische Entfaltung und wirksame Kontraste möglich macht.

Man wird diese Heste nicht aus der Hand legen, ohne die berndeutsche Sprache um ihre vortrefflichen Freunde zu beneiden. G. St.

Dr. Karl Weber, Liestal, ein altes Schweizerstädtchen in Wort und Bild. Zeichnungen von Otto Plattner. Liestal (Lüdin & Co.) 1914. 94 S. 8°. Fr. 3. 30.

Wer von unsfern Lesern hätte nicht, und wäre es auch nur im Vorbeifahren gewesen, einen freundlichen, altbäuerischen anheimelnden Eindruck von dem malerisch zwischen die Jurahöhen gebetteten Hauptorte des Landkantons Basel mitgenommen? Und doch wie wenige kennen das mittelalterliche Städtchen mit seinem munteren Gezacke von Giebeln und Dächern, Türmen und Türmchen, mit seinen Zierraten und Schildereien aus alter und neuer Zeit! Hier nun ein Führer, wie man sich ihn trefflicher nicht wünschen kann. Nicht eine nüchtern-wissenschaftliche Topographie und Geschichte Liestals haben wir vor uns, sondern eine lebensvolle, mit zahlreichen guten Federzeichnungen geschmückte Schilderung von allem Wissenswerten, einen bunten Blüten- und Laubkranz lieblicher, von fröhlichem Humor besonnter Bilder und Bildchen. Möchte das Büchlein auch bei unsfern Lesern zahlreiche Freunde finden.

E. H.-K.

### Rätoromanische Volkskunde.

Unterm Datum März 1915 erläßt die Redaktion des Rätoromanischen Wörterbuchs einen engadinisch und oberländisch abgesetzten Aufruf, verbunden mit Fragebogen zum Sammeln volkstümlicher Überlieferungen. Möge das verdienstvolle Unternehmen unserer rätschen Brüder reichen Erfolg ernten!

### Notiz.

Durch das gütige Entgegenkommen des Herrn Prof. F. G. Stebler sind wir in der Lage, unsfern Mitgliedern die in „Schweiz. Volksk.“ 5, 15 besprochene ausgezeichnete Monographie

**F. G. Stebler, Sonnige Halden am Lütschberg**  
(Mit 95 Abbildungen)

statt zu 4 Franken zu 2 Franken (zuzüglich Porto) zu verschaffen.  
Bestellungen sind zu richten an das

Bureau der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde  
Basel (Augustinergasse 8).

---

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel.  
Für Mitglieder (Jahresbeitrag 3 Fr.) gratis.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. - Administration: Société suisse des Traditions populaires, Augustinergasse 8, Bâle.  
Gratuit pour les sociétaires (cotisation annuelle 3 frs.).